

## BRÜCKEN BAUEN

Viele tausend Menschen werden am Katholikentag neben dem Dom ein anderes Wahrzeichen von Regensburg bestaunen können: die steinerne Brücke. Im Mittelalter erbaut, stand sie Pate für die großen Steinbrückenbauten des 12. und 13. Jahrhunderts über Elbe, Moldau und Themse. Nun wird sie seit Jahren restauriert, und die Bauarbeiten kommen nur langsam voran. Das Leitwort des Katholikentages: „Mit Christus Brücken bauen“ erscheint wirklich passend, ist doch die Baustelle auch ein Bild für das Gefühl vieler Gläubigen. Mit Papst Franziskus hat die Kirche angefangen, sich für notwendige Reformen einzurüsten. Manchen

dauert das zu lange, zuweilen muss man auch wie in Regensburg einer Baufirma kündigen, weil nichts vorwärts geht.

Um viele Brückenbauten ranken sich Sagen. Oft spielt interessanterweise der Teufel eine wichtige Rolle. So etwa in der Innerschweiz, wo gut hundert Jahre nach dem Wahrzeichen von Regensburg eine Brücke über die Schöllenschlucht entstehen sollte. Die Urner hatten seit langem versucht, den Abgrund zu überbrücken, ohne Erfolg. „Soll doch der Teufel hier eine Brücke bauen“, rief einer der Bauern – und schon stand der Höllenfürst mitten unter ihnen und schloss mit ihnen einen Pakt: Sie bekämen von ihm eine funktionstüchtige Brücke, doch die erste Seele, die darüber gehe, sollte ihm gehören. Der Teufel hielt Wort, die Brücke stand. Die Bauern aber sann auf eine List und schickten einen Ziegenbock als Teufelslohn über die Brücke. Wutentbrannt wollte der Teufel mit einem riesigen Stein sein Werk zerschmettern, da ritzte eine alte Frau

ein Kreuz auf selbigen Stein, worauf dieser die Brücke verfehlte und in der Schlucht landete, wo er als Teufelsstein noch immer zu sehen ist. Den Bau hat der Landschaftsmaler Carl Blechen sehr eindrucksvoll dargestellt. Der



„Bau der Teufelsbrücke“ (um 1833) hängt heute in der Neuen Pinakothek.

Brücken überwinden Hindernisse, verbinden zwei Seiten. Wer Brücken baut, weiß, dass es auf eine gute Statik ankommt. Stabil soll sie sein und jedem Unwetter standhalten. Wenn man zueinander kommen möchte, braucht man eine Vision, Mut, Ausdauer und die richtigen (Hilfs-)Mittel. Auf die rechte Auswahl kommt es an. Und manchmal muss man, wie in der Sage die Frau, mit unkonventionellen Methoden Schaden von der Brücke abwenden. Von „anderen Brücken“ erzählt Anne Steinwart in einer Kurzgeschichte: „Du hast einen schönen Beruf, sagte das Kind zum alten Brückenbauer, es muss sehr schwer sein, Brücken zu bauen. Wenn man es gelernt hat, ist es leicht, sagte der alte Brückenbauer, es ist leicht, Brücken aus Beton und Stahl zu bauen. Die anderen Brücken sind viel schwieriger, sagte er, die baue ich in meinen Träumen. Welche anderen Brücken? fragte das Kind. Der alte Brückenbauer sah das

Kind nachdenklich an. Dann sagte er: Ich möchte eine Brücke bauen von der Gegenwart in die Zukunft. Ich möchte eine Brücke bauen von einem zum anderen Menschen, von der Dunkelheit ins Licht, von der Traurigkeit zur

Freude. Ich möchte eine Brücke bauen von der Zeit in die Ewigkeit, über alles Vergängliche hinweg. Das Kind hatte aufmerksam zugehört. Es hatte nicht alles verstanden, spürte aber, dass der alte Brückenbauer traurig war. Weil das Kind ihn wieder froh machen wollte, sagte es: Ich schenke dir meine Brücke. Und das Kind malte für den Brückenbauer einen bunten Regenbogen.“ Dass gerade die „anderen Brücken“ oft

nicht glücken, weiß der alte Brückenbauer aus Erfahrung. In seiner Traurigkeit klingt manch vergebliches Sich-Mühen. Das Kind begegnet dem auf seine Weise, phantasievoll und intuitiv. Und wir können uns die Reaktion des alten Mannes vorstellen: Die schönste aller Brücken, die hatte er nicht gesehen. Biblisch ist der Regenbogen ein altes Symbol für den Bund Gottes mit den Menschen. Eines der vielen physikalischen Wunder eines Regenbogens ist, dass niemand den selben Regenbogen wie sein Nachbar sieht. Zwei Menschen, die nebeneinander stehen, sehen je einen anderen Regenbogen. Im Bundeschluss mit Gott ist jeder Mensch einzeln hineingenommen. Aber Gott bleibt nicht bloßes Gegenüber. „Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen“ (Joh 14:23). Vielleicht ist das überhaupt das Schönste: Nicht wir bauen, sondern Christus baut die Brücke für uns. *Christof Wolf SJ*